

Aufsatz

Az.: 5.00.0

**Ambulante Versorgung in ländlichen Regionen
Mecklenburg-Vorpommerns – Kommunale Handlungsoptionen**

Rebecca Schnaak, MV Gesund vor Ort



Die ambulante ärztliche Gesundheitsversorgung in Mecklenburg-Vorpommern (MV) steht in den kommenden Jahren vor vielfältigen Herausforderungen. Ein zentrales Thema ist der drohende Ärztemangel, insbeson-

dere hinsichtlich der Versorgung in ländlichen und strukturschwachen Regionen. Um diesen Herausforderungen zu begegnen und Kommunen eine nachhaltige Unterstützung zu bieten, entstand 2023 das Projekt „MV Gesund vor Ort“. Ziel des Beratungsangebots ist es, kommunalen Verantwortungsträger:innen bei offenen Fragen rund um die ambulante ärztliche Versorgung durch kostenlose und neutrale Beratungsleistungen, sowie die Vernetzung von Akteuren und Kooperationspartnern des Gesundheitswesens zu unterstützen. Als zentraler Akteur ist dabei die Kassenärztliche Vereinigung MV hervorzuheben, welche den gesetzlichen Sicherstellungsauftrag der ambulanten ärztlichen Bedarfsplanung innehat.

Eine der zentralen Herausforderungen, die in der Beratung von Kommunen immer wieder thematisiert wird, ist die demografische Entwicklung. MV ist von einer zunehmend alternden Bevölkerung geprägt, was zu einer wachsenden Zahl an chronisch erkrankten Patient:innen führt, wodurch der Bedarf insbesondere an wohnortnahen und zugänglichen medizinischen Leistungen weiter steigt. Diese Situation wird zusätzlich dadurch verschärft, dass in den nächsten zehn Jahren etwa ein Drittel der derzeit niedergelassenen Hausärzt:innen in den Ruhestand gehen wird.

Kommunale Entscheidungsträger:innen haben den direkten Zugang zu den Bedürfnissen ihrer Bürger:innen und können gezielt Maßnahmen ergreifen, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Durch die enge Zusammenarbeit mit Ärzt:innen, der KV MV und weiteren relevanten Akteuren kann die Kommune dazu beitragen, dass medizinische Leistungen bedarfsgerecht und flächendeckend für die Bürger:innen zur Verfügung stehen. Ein Lösungsansatz dabei ist beispielsweise die Schaffung attraktiver Ansiedlungsstrukturen für (nachfolgende) Ärzt:innen und deren Familien, indem die Gemeinde als soziales Zentrum, weiche Faktoren wie eine hohe Lebensqualität, ein vielfältiges kulturelles Angebot und eine familienfreundliche Umgebung als zusätzliche Standortvorteile bestärkt und in den Mittelpunkt stellt. Zudem sollten vorrangig die Standortvorteile des Lebens und Arbeitens in ländlichen Regionen durch gezielte Maßnahmen zur Sichtbarmachung und die Verbreitung durch Multiplikatoren genutzt werden. Dies kann z.B. durch die Unterstützung bei der Suche oder Bereitstellung von Praxisräumen, sowie bei der Schaffung von sozialer Infrastruktur geschehen. Für niederlassungswillige Ärzt:innen kann auch ein bestehendes Ärztenetzwerk und ein Willkommensprogramm, unterstützt durch die Gemeinde eine Möglichkeit darstellen, den fachlichen Austausch und die soziale Integration der neuen Ärzt:innen zu fördern. Weitere Maßnahmen um-

fassen die Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche für die Partner:innen, die Bereitstellung von Kita- und Schulplätzen sowie die Schaffung attraktiver Freizeitangebote. Zusätzlich können in ländlichen Regionen Weiterbildungspraxen dazu beitragen, Medizinstudierende und junge Ärzt:innen für diese Standorte langfristig zu gewinnen. Während des Studiums, haben angehende Ärzt:innen oftmals wenig Berührungspunkte mit der Tätigkeit als Landärzt:in. Im Rahmen ihrer Facharztausbildung für Allgemeinmedizin sind Ärzt:innen jedoch verpflichtet, praktische Erfahrungen in der Ambulanz zu sammeln. Eine Weiterbildungspraxis im ländlichen Raum, die beispielsweise Blockpraktika oder Famulaturen anbietet, ermöglicht so den Medizinstudierenden, innerhalb von wenigen Wochen die Region und das Leben als Landärzt:in kennenzulernen, was eine spätere Niederlassung fördert. Unterstützung bei der Weiterbildung finden Medizinstudierende und Ärzt:innen bei der KV MV, dem Weiterbildungsnetzwerk der Ärztekammer, sowie bei dem Kompetenzzentrum zur Förderung der Weiterbildung Allgemeinmedizin in MV.

Zusammenfassend wird deutlich, dass die Gesundheitsversorgung in den ländlichen Regionen MVs vor diversen Herausforderungen steht, insbesondere bedingt durch den demografischen Wandel und die infrastrukturellen Gegebenheiten. Proaktive Maßnahmen, wie die Schaffung attraktiver Arbeits- und Lebensbedingungen für Ärzt:innen, tragen zur Unterstützung der medizinischen Versorgung in ländlichen Regionen MVs bei. Zusätzlich sind innovative Ansätze und eine enge Kooperation zwischen bestehenden Netzwerken und den Gemeinden untereinander notwendig, um auch in Zukunft eine wohnortnahe Versorgung zu gewährleisten. „MV Gesund vor Ort“ dient dabei als zentrale Schnittstelle, die Netzwerke verbindet und gleichzeitig Beratungen für Kommunen anbietet, die Fragen rund um die ärztliche ambulante Versorgung haben.

Weitere Informationen zu dem Beratungsangebot finden Sie zudem unter: <https://mv-gesund-vor-ort.de/>

(StGT M-V 9/2024)

Schlagworte: MV Gesund vor Ort, ambulante ärztliche Versorgung, Beratung

Verbandsangelegenheiten

Az.: 0.00.429

GkU-Gründungsmitglieder trafen sich in Anklam

Gegründet im April 1993, besteht die Gesellschaft für kommunale Umweltdienste mbH Ostmecklenburg-Vorpommern nunmehr über drei Jahrzehnte. Sie gehört zu 100 % ihren kommunalen Gesellschaftern, den Wasser- und Abwasserverbänden Anklam, Demmin/Altentreptow, Stralsburg und Ueckermünde. War die Gründung des Unternehmens in den ersten Nachwendejahren ein schwieriger, mutiger und von einigen Seiten auch kritisch angesehener Schritt, so konnte anlässlich des 30-jährigen Jubiläums im vergangenen Jahr auf eine lange Erfolgsgeschichte zurückgeblickt werden. Heute versorgt die GkU etwa 102.000 Bürger mit qualitätsgerechtem Trinkwasser und entsorgt das anfallende Abwasser entsprechend höchsten Umweltschutzanforderungen. Über regionale Schulprojekte, die „Generationenverträge Wasser“, vermittelt das Unternehmen außerdem regelmäßig Kindern und Jugendlichen die Bedeutung der kostbaren Ressource Trinkwasser gerade auch für die Zukunft. Die zuverlässige Trinkwasserversorgung und schadlose Abwasserentsorgung werden trotz immer schwieriger werdender